

Höchster Brutzeitbestand des Haussperlings *Passer domesticus* in Berlin seit Beginn der Erfassungen 2001

JÖRG BÖHNER

(Mitteilung der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft)

Zusammenfassung

Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft führte 2016 zum vierten Mal eine systematische Zählung von Haussperlingen auf Probeflächen in Berlin durch. Erfasst wurde die Art auf insgesamt 42 Flächen aus den sechs städtischen Lebensraumtypen Dörfer, Parks/Gärten, Industriegebiete, Einfamilienhaus-Siedlungen, Neubau-Wohnblockzonen und Altbau-Wohnblockzonen. Die höchsten Dichten wiesen mit sehr ähnlichen Werten Neubau- (103 Individuen/10 ha) und Altbau-Wohnblockzonen (102 Ind./10 ha) sowie Dörfer (101 Ind./10 ha) auf, die niedrigsten Einfamilienhaus-Siedlungen (44 Ind./10 ha). Aus den lebensraumspezifischen Dichten lässt sich ein stadtweiter Bestand von ca. 152.000 Brutpaaren ableiten, entsprechend 17 BP/10 ha. Berlin liegt damit nach wie vor deutlich über den meisten für andere deutsche und europäische Großstädte ermittelten Werten. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der früheren Brutzeiterfassungen 2001, 2006 und 2011 sowie der jährlichen Winterzählungen belegt einen langfristigen stabilen Bestand des Haussperlings in Berlin mit einem Anstieg während der letzten Jahre.

Summary

Highest breeding season population of the House Sparrow *Passer domesticus* in Berlin since counts began in 2001

In 2016, for the fourth time, the Berlin Ornithological Society (BOA) conducted a systematic count of House Sparrows on sample plots in Berlin. The species was counted on a total of 42 plots, representing the six urban habitat types of village, parks and gardens, industrial estates, residential estates, and new and old apartment block zones. The highest densities, with similar values, were recorded in new (103 individuals/10 ha) and old (102 individuals/10 ha) apartment block zones and villages (101 individuals/10 ha); the lowest densities were in residential areas (44 individuals/10 ha). From the habitat-specific densities, a city-wide population of some 152,000 breeding pairs can be extrapolated, equal to 17 BP/10 ha. With these numbers, the values for Berlin remain well ahead of the majority of other German and European major cities. A comparison with the results of the previous breeding season counts in 2001, 2016 and 2011, as well as the annual winter counts, verify a long-term stable House Sparrow population in Berlin, with an increase over the past few years.

Keywords: House Sparrow *Passer domesticus*, breeding season count 2016, habitat preference, population dynamics, Berlin/Germany

1. Einleitung

Der Haussperling (*Passer domesticus*) ist nach wie vor eine der häufigsten Vogelarten in Deutschland (GRÜNEBERG et al. 2015), allerdings schon seit längerem mit starkem Rückgang (BAUER & BERTHOLD 1996, ENGLER & BAUER 2002, MITSCHKE & MULSOW 2003, SCHWARZ & FLADE 2000, SUDFELDT et al. 2013). Die Art wurde deshalb bereits 2002 in die Vorwarnlis-

te der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands aufgenommen und wird seitdem dort geführt (BAUER et al. 2002, GRÜNEBERG et al. 2015, SÜDBECK et al. 2007). Für etliche deutsche und auch andere europäische Städte ist die Negativentwicklung gut dokumentiert (DE LAET & SUMMERS-SMITH 2007, DE LAET et al. 2006, MITSCHKE & MULSOW 2003, MITSCHKE 2009, 2014, SKIBBE & SUDMANN 2002, WĘGRZYNOWICZ 2013).

Berlin ist seit langem feldornithologisch gut untersucht (DEGEN & OTTO 1988, ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE BERLIN (WEST) 1984, OTTO & WITT 2002), aber Hinweise auf einen Rückgang des Haussperlings ergaben sich bisher nicht. Als die Art vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) zum „Vogel des Jahres 2002“ gewählt wurde, entschloss sich die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) zu einer ersten systematischen Zählung im Stadtgebiet. Hieraus ließ sich ein Gesamtbestand von 135.000 Brutpaaren ableiten, entsprechend einer Dichte, die meist deutlich über der anderer Großstädte lag (BÖHNER et al. 2003a, b). Der hohe Bestand bestätigte sich 2006 und 2011 (BÖHNER 2014, BÖHNER & SCHULZ 2007, BÖHNER & WITT 2007). Nach weiteren fünf Jahren wurde 2016 eine Zählung durchgeführt, deren Ergebnisse hier vorgestellt werden.

2. Methode

Zur Brutzeit 2016 wurden auf insgesamt 42 Probeflächen, die sich auf Dörfer (n = 5 Flächen), Parks/Gärten (9), Industriegebiete (5), Einfamilienhaus-Siedlungen (6), Neubau-Wohnblockzonen (9) und Altbau-Wohnblockzonen (8) verteilen, Haussperlinge erfasst (Abb. 1). Damit waren alle von der Art in Berlin regelmäßig besiedelten Lebensraumtypen abgedeckt; zur Beschreibung s. BÖHNER et al. (2003a). Die durchschnittliche Flächengröße betrug 24,0 ha (Standardabweichung $s = 6,1$), die Summe aller Flächen 10,9 km².

Jede Fläche wurde einmal im März und einmal im April langsam abgegangen und alle gesehenen oder gehörten Haussperlinge notiert. Bei jeder einzelnen Begehung ist davon auszugehen, dass der Bestand nur unvollständig erfasst wird (s. BIBBY et al. 1995). Um diesen

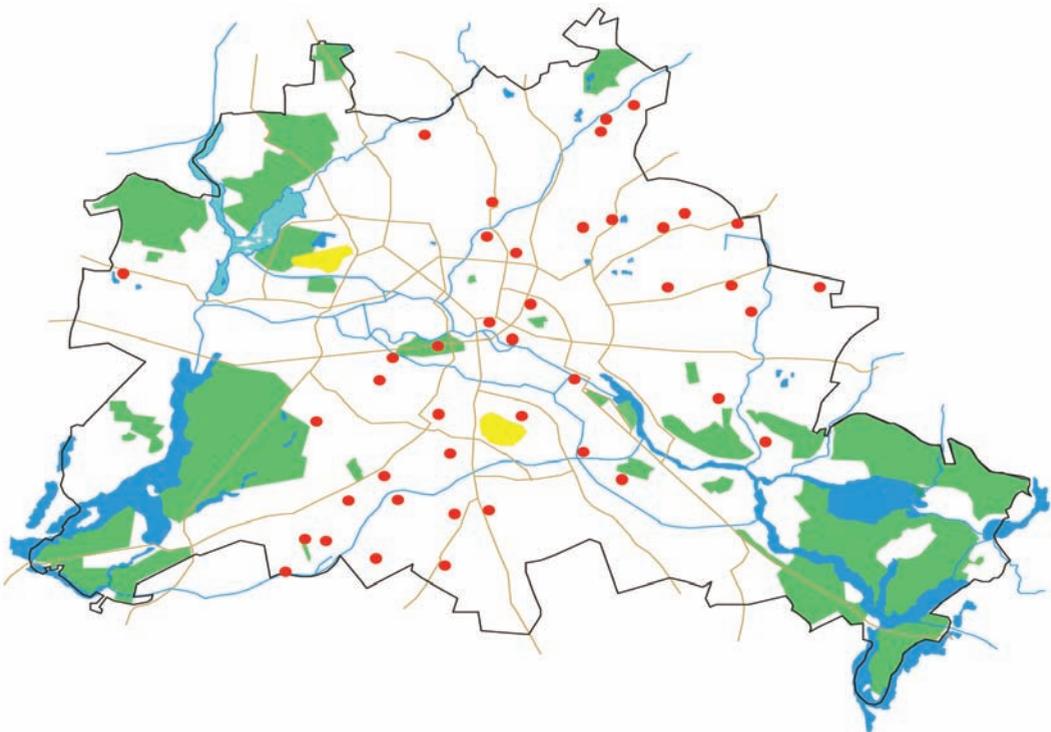


Abb. 1: Lage der 2016 untersuchten 42 Probeflächen (rote Punkte). Grün = Wälder, blau = Gewässer, gelb = Flughäfen, hellbraun = Hauptverkehrswege. – *Locations of the 42 sample plots (red dots) studied in 2016. Green = woodland, blue = water, yellow = airports, light brown = main roads.*

Fehler möglichst klein zu halten, ging in die Auswertung die höhere der beiden ermittelten Individuensummen ein. Dieser Wert wurde dann noch um 26% nach oben korrigiert, um die Untererfassung der unauffälligeren und teilweise schon brütenden Weibchen zu kompensieren (zur genauen Herleitung des Korrekturwerts s. BÖHNER et al. 2003a, BÖHNER & SCHULZ 2007).

Wie schon bei den früheren Erfassungen war auch 2016 die Probefläche Zoologischer Garten mit 276 Individuen/10 ha überragend mit Haussperlingen besetzt (Tab.1). Dieser außergewöhnlich hohe Wert ist statistisch als Ausreißer zu betrachten, weshalb die Probefläche wie bereits 2001, 2006 und 2011 bei der Berechnung der lebensraumtypischen Dichte von Parks/Gärten (Individuensumme aller ent-

sprechenden Probeflächen pro 10 ha) und bei der Hochrechnung auf den stadtweiten Bestand des Haussperlings nicht berücksichtigt wurde.

3. Ergebnisse

Auf sämtlichen Probeflächen konnten Haussperlinge nachgewiesen werden, in der Summe 8.286 Individuen. Neubau- und Altbau-Wohnblockzonen sowie Dörfer waren mit 103, 102 und 101 Ind./10 ha deutlich am stärksten und in fast identischer Dichte vom Haussperling besiedelt. Mit deutlichem Abstand und ebenfalls ähnlichen Werten folgten Parks/Gärten (55 Ind./10 ha) und Industriegebiete (51 Ind./10 ha). Die niedrigste Dichte (44 Ind./10 ha) ergab sich bei Einfamilienhaus-Siedlungen (Tab. 1).

Tab. 1. Haussperlingsanzahl und -dichte auf den 2016 bearbeiteten Probeflächen (n = 42) in verschiedenen städtischen Lebensraumtypen. *Gesamtwert für Parks/Gärten ohne Zoologischer Garten; s. Text. – *Numbers and density of House Sparrows in 2016 on 42 sample plots from different urban habitat types.* *Total value for parks and gardens excluding the Zoological Garden; see text.

Probefläche (in Klammern Bezirk)	Größe (ha)	Individuen- summe	Dichte (Ind./10 ha)	Bearbeiter/in
Dörfer	93	942	101	
1.1 Lübars (Rein)	9	161	179	J. Böhner
1.2 Malchow (Lich)	26	372	143	C. Otto
1.3 Karow (Pank)	28	49	18	A. Schwarz
1.4 Alt-Marzahn (MaHe)	16	71	44	O. Häusler
1.5 Alt-Marienfelde (TSch)	14	289	206	B. Sauer
Parks/Gärten	194*	1061*	55*	
2.1 Zoologischer Garten (Mitt)	30	829	276	S. Salinger, H. Strehlow
2.2 Gesundheitsquelle (Pank)	12	120	100	H. und W. Zoels
2.3 Falkenhöhe (Lich)	25	339	136	W. Reimer
2.4 Biesenhorst (MaHe)	30	88	29	E. Neuling
2.5 Hasenheide (Neuk)	36	152	42	A. Poloczek
2.6 Tiergarten (Mitt)	26	115	44	B. Schulz
2.7 Goldweide (TrKö)	18	66	36	S. Hane
2.8 Alt-Schönnow (StZe)	15	59	39	J. Böhner
2.9 Abendruh (StZe)	32	122	38	K. Witt
Industriegebiete	134	685	51	
3.1 Teltowkanalstr. (StZe)	23	116	50	B. Harris, K.-D. Jänsch
3.2 Nobelstr. (Neuk)	26	186	72	A. Wolter
3.3 Kitzingstr. (TSch)	32	123	39	G. Berstorff

Probefläche (in Klammern Bezirk)	Größe (ha)	Individuen- summe	Dichte (Ind./10 ha)	Bearbeiter/in
3.4 Oberschleuse (FrKr)	24	149	62	L. Havermeier
3.5 Marzahner Str. (Lich)	29	111	38	M. Werchan
Einfamilienhaus-Siedlungen	163	710	44	
4.1 Mariendorf (TSch)	26	136	52	T. Büchner
4.2 Hubertusbader Str. (ChWi)	26	68	26	K. Witt
4.3 Augustastr. (StZe)	30	113	38	B. Harris, K.-D. Jansch
4.4 Jänickestr. (StZe)	27	118	44	J. Böhner
4.5 Platanenstr. (Pank)	28	91	32	P. Litfin
4.6 Am Finkenherd (Span)	26	184	71	E. Hübner
Neubau-Wohnblockzonen	219	2253	103	
5.1 Wuhlestr. (MaHe)	22	311	141	H. und S. Höft
5.2 Neu-Karow (Pank)	11	155	141	K. Koch
5.3 Buch (Pank)	33	277	84	S. Massow
5.4 Louis-Lewin-Str. (MaHe)	22	306	139	J. und St. Dobberkau
5.5 Ahrenshooper Str. (Lich)	24	125	52	J. Scharon
5.6 Fahrenheitstr. (StZe)	26	270	104	J. Böhner
5.7 Berolinastr. (Mitt)	22	173	78	M. Schöneberg
5.8 Flämingstr. (MaHe)	27	397	147	C. Kitzmann
5.9 Gehsener Str. (TrKö)	32	239	75	M. Balzer
Altbau-Wohnblockzonen	177	1806	102	
6.1 Leberstr. (TSch)	23	297	129	M.-L. Kopp, A. Nietsch
6.2 Ludwigskirchstr. (ChWi)	22	246	112	S. Salinger, H. Strehlow
6.3 Leydenallee (StZe)	24	260	108	J. Bienert
6.4 Hallandstr. (Pank)	22	331	151	B. Sauer
6.5 Kaiserin-Augusta-Str. (TSch)	24	229	96	G. Berstorff
6.6 Rosenthaler Vorstadt (Mitt)	24	139	58	W. Schulz
6.7 Jablonskistr. (Pank)	19	170	90	C. Grauf
6.8 Görschstr. (Pank)	19	134	70	S. Brehme

Abb. 2 (ohne den Sonderfall Zoologischer Garten, s. o.) zeigt, dass die Haussperlingsdichten auf Probeflächen desselben Lebensraumtyps z.T. erheblich streuen können. Bei den Dörfern setzen sich die drei sehr dicht besiedelten Flächen Lübars, Alt-Marienfelde und Malchow deutlich von den zwei relativ schwach besetzten Karow und Alt-Marzahn ab.

Die Gesamtdichten der Lebensraumtypen Neubau-Wohnblockzonen, Altbau-Wohnblockzonen und Dörfer unterscheiden sich nicht voneinander, aber jeweils signifikant von denen der anderen Lebensraumtypen ($p < 0,01$, paarwei-

ser χ^2 -Test, nach vorheriger Überprüfung auf Gleichverteilung aller Lebensraumtypen durch χ^2 -Mehrfeldertest ($p < 0,01$). Weiterhin unterscheiden sich Einfamilienhaus-Siedlungen signifikant von Parks/Gärten und von Industriegebieten.

Auf der Basis der ermittelten lebensraumspezifischen Dichten (Tab. 1) wurde auf die Anzahl Haussperlinge, die auf der gesamten Fläche eines Lebensraumtyps in Berlin (STATISTISCHES LANDESAMT BERLIN 2001) vorkommen sollten, hochgerechnet. Danach ergeben sich folgende Bestände (gerundet

auf 1.000): Industriegebiete 75.000, Neubau-Wohnblockzonen 68.000, Altbau-Wohnblockzonen 60.000, Einfamilienhaus-Siedlungen 56.000, Parks/Gärten 39.000 und Dörfer 5.000 Individuen. Dies bedeutet einen Gesamtbestand von ca. 303.000 Individuen oder ca. 152.000 BP, bei der Annahme eines Geschlechterverhältnisses von 1:1 (s. hierzu BÖHNER et al. 2003a, BÖHNER & SCHULZ 2007). Die daraus abgeleitete stadtweite Dichte beträgt 17 BP/10 ha. Werden nur die vom Haussperling besiedelten und hier untersuchten Lebensraumtypen berücksichtigt, erhöht sich dieser Wert auf 31 BP/10 ha.

4. Diskussion

4.1 Lebensraumtypen

Die Ergebnisse belegen klar die hohe Bedeutung der Wohnblockzonen in Berlin als Lebensraum für den Haussperling, auf die auch in anderen Arbeiten hingewiesen wird (BRAUN 1991, 1999, DEGEN & OTTO 1988, ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE BERLIN (WEST) 1984, OTTO & SCHULZ 2002, SCHWARZ et al. 1992, WITT 1997).

Hauptgrund ist sicher das generell hohe Angebot an Brutnischen, dazu kommen – zumindest bei den Neubau-Wohnblockzonen – die häufig ausgeprägten Grünflächen zwischen einzelnen Gebäuden, die für die Nahrungssuche eine wichtige Rolle spielen; s. auch GRASNICK (2007) und WITT (1997). Mit 101 Ind./10 ha wiesen Dörfer, bei sehr hoher Variabilität (s. Abb. 2), nahezu identische Haussperlingsdichten auf wie die beiden Typen der Wohnblockzonen. Dörfer sind aber auf dem Stadtgebiet nur noch vereinzelt und in geringer Flächenausdehnung zu finden und spielen deshalb für den Gesamtberliner Bestand des Haussperlings nur eine untergeordnete Rolle (s. oben).

Gegenüber den Erhebungen 2001, 2006 und 2011 gab es keine erhebliche Veränderung in der Präferenz des Haussperlings für bestimmte Lebensraumtypen (n.s., χ^2 -Mehrfelder-test). Auch in allen früheren Jahren wiesen die Wohnblockzonen die meist mit Abstand höchsten Dichten auf (BÖHNER et al. 2003a, BÖHNER & SCHULZ 2007, BÖHNER 2014), jedoch war die 2016 beobachtete klare Zweiteilung zwischen deutlich überdurchschnittlich (Neubau-

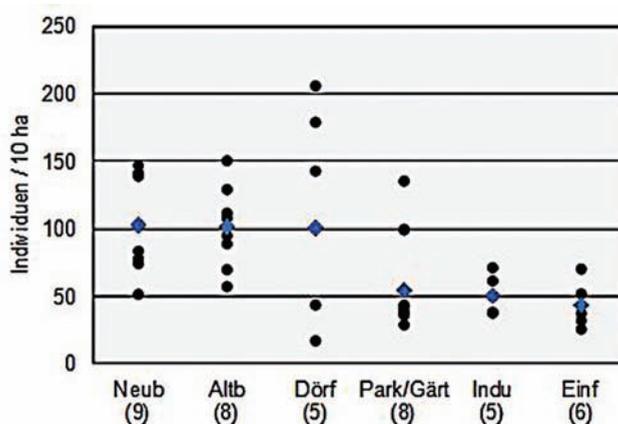


Abb. 2: Haussperlingsdichten auf 41 Probeflächen (ohne Zoologischer Garten). ● = einzelne Probefläche, ◆ = lebensraumtypische Gesamtdichten (Individuensumme aller Probeflächen pro 10 ha). Zahlen in Klammern: Anzahl Probeflächen. Neub = Neubau-Wohnblockzonen, Altb = Altbau-Wohnblockzonen, Dörf = Dörfer, Park/Gärt = Parks und Gärten, Indu = Industriegebiete, Einf = Einfamilienhaus-Siedlungen. – *House Sparrow density on 41 sample plots (excluding the Zoological Garden). ● = individual plots, ◆ = total habitat-specific density (individual total of all sample plots per 10 ha). Number of sample plots in brackets. Neub = new apartment block zones, Altb = old apartment block zones, Dörf = villages, Park/Gärt = parks and gardens, Indu = industrial estates, Einf = residential areas.*

Wohnblockzonen, Altbau-Wohnblockzonen, Dörfer) und unterdurchschnittlich besiedelten (Parks/Gärten, Industriegebiete, Einfamilienhaus-Siedlungen) Lebensraumtypen noch nicht so ausgeprägt.

4.2 Bestand und Bestandsdynamik

Für eine ganze Reihe deutscher und europäischer Großstädte liegen Untersuchungen oder seriöse Abschätzungen zum jeweiligen Haussperlingsbestand vor, aus denen sich eine stadt-spezifische Dichte ableiten lässt: Hamburg (MITSCHKE & BAUMUNG 2001) – 4 BP/10 ha, Köln (SKIBBE & SUDMANN 2002) – 3 bis 4 BP/10 ha, Amsterdam/NL (MELCHERS 2007) – 1 BP/10 ha, Warschau/PL (LUNIAK et al. 2001, WĘGRZYNOWICZ 2006) – 6 bis 19 BP/10 ha, London/GB (Summers-Smith pers. Mitt.) – <1 BP/10 ha. Damit ist die aus der Zählung 2016 abgeleitete stadtweite Dichte in Berlin von 17 BP/10 ha als vergleichsweise sehr hoch einzuschätzen. Lediglich aus Paris wird ebenfalls ein hoher und stabiler Bestand gemeldet (MALHER 2006, MALHER et al. 2010).

Die oben zitierten Untersuchungen in anderen Städten liegen meist bereits einige Jahre zurück, und die schon damals relativ niedrigen Werte wurden als Ergebnis eines z. T. erheblichen Rückgangs des Haussperlings angesehen. Nach allen vorliegenden Informationen hat sich die Situation bis zum heutigen Zeitpunkt

nirgendwo verbessert. So berichtet Mitschke (mdl., s. auch BÖHNER & SCHARON 2015) über einen weiteren massiven Rückgang (50%) in den letzten 15 Jahren in Hamburg. Für Warschau wird der Bestand auch in neuerer Zeit als rückläufig gesehen (Luniak pers. Mitt.). Skibbe (pers. Mitt.) schätzt den Bestand in Köln als derzeit stabil auf dem für 2002 berichteten relativ niedrigen Niveau ein. Auch nach aktueller Lage ist die derzeitige Berliner Haussperlingsdichte von 17 BP/10 ha also als außerordentlich hoch einzustufen.

Der Bestand von 152.000 Brutpaaren für das Jahr 2016 ist der höchste aller bisher für Berlin ermittelten und liegt deutlich über den Werten von 2001 (135.000 BP), 2006 (119.000 BP) und 2011 (123.000 BP); Abb. 3. Gegenüber der letzten Zählung im Jahr 2011 bedeutet dies einen hohen Anstieg um 24%, was durchaus auf einen realen Unterschied bzw. Zuwachs in den letzten fünf Jahren und nicht nur normale jährliche Schwankung hindeuten könnte. Allerdings basieren die Hochrechnungen für die verschiedenen Erfassungsjahre auf einer leicht unterschiedlichen Anzahl und Zusammensetzung an Probeflächen. Dieser Fehler kann eliminiert werden, wenn man nur diejenigen 41 Flächen berücksichtigt, auf denen sowohl 2011 als auch 2016 gezählt wurde. Aus den beiden Gesamtsummen 6.509 (2011) und 7.457 Individuen (2016) ergibt sich mit 15% ein deutlich kleinerer Unterschied als über den jeweiligen

stadtweiten Bestand ermittelt. Für eine exakte Beurteilung der längeren Entwicklung seit 2001 bieten sich analog diejenigen 23 Flächen an, auf denen konstant in allen vier Jahren gezählt wurde. Die entsprechenden Summen an Haussperlingen waren 4.130 (2001), 3.751 (2006), 4.148 (2011) und 4.603 Individuen (2016), was einem Unterschied zu 2016 von 12% seit 2001, 23% seit 2006 bzw. 11% seit 2011 entspricht. Auf dieser Basis ist sowohl der Unterschied zwischen 2011 und 2016 als auch die Entwicklung über den gesamten bisherigen Erfassungszeitraum seit 2001 zunächst (s. unten) eher als

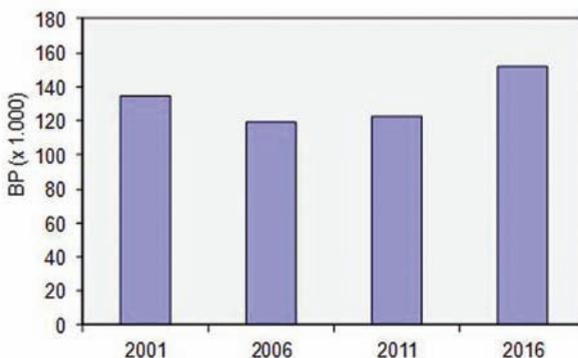


Abb. 3: Haussperlingsbestand (Anzahl Brutpaare) in Berlin nach Zählungen im Fünfjahresrhythmus seit 2001. – *House Sparrow population (Nos. of breeding pairs) in Berlin recorded by counts in a 5-year cycle since 2001.*

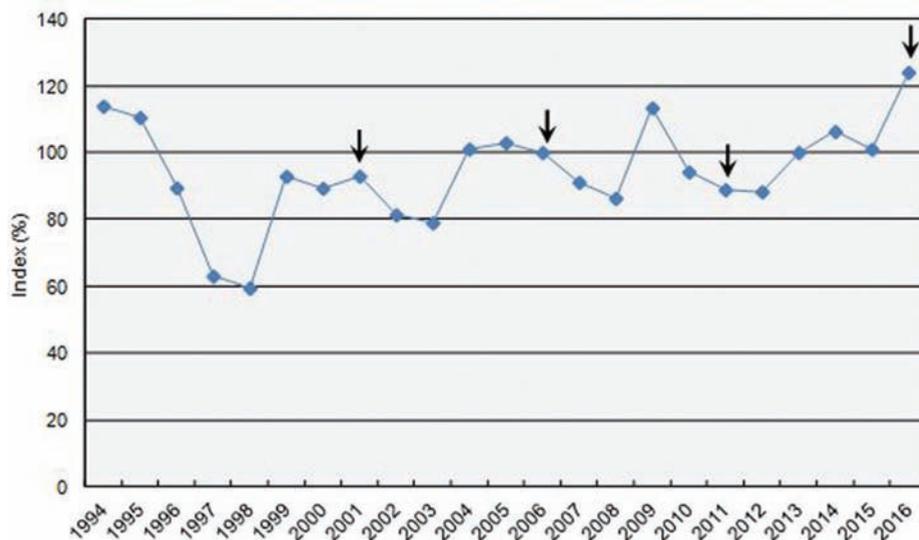


Abb. 4: Entwicklung des Haussperlingsbestands in Berlin nach Winterzählungen. Jahreszahlen stehen als Kürzel für das gesamte Winterhalbjahr, z. B. 2016 = Winter 2015/16. Jahr 2006 = 100% (Referenzjahr). Pfeile = Jahre der Brutzeiterfassungen. – *Development of the House Sparrow population in Berlin based on winter counts. The years indicated represent the complete winter season, e. g. 2016 = winter 2015/16. 2006 is the reference year = 100%. Arrows = years in which counts were made during the breeding season.*

normale Schwankung bzw. Bestandsstabilität und nicht als Anstieg zu werten.

Trotz Stabilität des gesamten stadtweiten Bestands an Haussperlingen waren lokal durchaus beträchtliche Schwankungen festzustellen. So haben langfristig (Vergleich 2001 mit 2016) auf zehn der 23 untersuchten Flächen die Individuenzahlen mehr als 20% zu- oder abgenommen und auf sechs Flächen sogar um mehr als 50%. Für den letzten Fünfjahreszeitraum (2011 bis 2016) gilt entsprechendes für 15 bzw. vier von 23 Flächen (vgl. auch Tab. 1).

Eine sehr hilfreiche Ergänzung zur Brutzeiterfassung des Haussperlings, besonders bei der Frage nach Details der Bestandsdynamik, sind die jährlichen Wintervogelzählungen der BOA auf definierten Probeflächen (WITT 2005, 2014). Abb. 4 zeigt in Indexform die Entwicklung des Winterbestands an Haussperlingen seit 1994 nach Auswertung der Maxima pro Winterperiode und Gebiet. Über den gesamten Zeitraum ist die Entwicklung mit einem Zuwachs von 0,9% pro Jahr schwach positiv, aber nicht signifikant (n.s., berechnet nach TRIM =

Trends & Indices for Monitoring Data, PANNEKOEK & VAN STRIEN 2005). Betrachtet man allerdings nur die letzten sechs Jahre, d. h. den Zeitraum zwischen den beiden letzten Brutzeiterfassungen 2011 und 2016, ergibt sich ein signifikant positiver Verlauf ($p < 0,05$, Korrelation nach Pearson), mit einem Spitzenwert seit Beginn der Winterzählungen für das Jahr 2016, analog dem Höchstwert der vier bisherigen Brutzeiterfassungen. Die jährlichen Daten zum Winterbestand des Haussperlings bestätigen somit einerseits die oben getroffene Aussage, dass der Brutbestand langfristig gesehen (d. h. über den gesamten Zeitraum seit 2001) stabil ist, andererseits aber auch, dass der beträchtliche Unterschied zwischen 2011 und 2016 wohl nicht Ausdruck einer zufällig starken jährlichen Schwankung ist, sondern Ergebnis einer kontinuierlichen Zunahme.

Insgesamt ist der Haussperlingsbestand in Berlin wohl schon deutlich länger stabil als die seit 2001 laufenden Brutzeiterfassungen (und die Wintervogelzählungen) belegen. WITT (1997) leitete auf der Basis einer umfangrei-

chen Gitternetzkartierung im Südwesten bereits für Anfang der 1990er Jahre einen stadtweiten Bestand von 100.000–200.000 BP ab. In diese Spanne fallen die Ergebnisse aller bisherigen systematischen Brutzeiterfassungen (BÖHNER 2014, BÖHNER & SCHULZ 2007, BÖHNER et al. 2003a). Zudem gab es bereits vor der Wende in keiner der beiden feldornithologisch gut untersuchten Stadthälften (DEGEN & OTTO 1988, ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE BERLIN (WEST) 1984) einen Hinweis darauf, dass die Anzahl der Haussperlinge abgenommen hätte, im Gegensatz zu anderen Regionen (ENGLER & BAUER 2002).

Danksagung: Herzlich gedankt sei allen in Tab.1 genannten Personen, die sich an der Haussperlingerfassung 2016 beteiligten. Vielen Dank an Klaus Witt und Johannes Schwarz, die die Winterdaten zur Verfügung stellten bzw. aufbereiteten.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Wiesbaden.
- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 3. Fassung. Ber. Vogelschutz 39: 13–60.
- BIBBY, C.J., N.D. BURGESS & D.A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Radebeul.
- BÖHNER, J. (2014): Weiterhin hoher und stabiler Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin: Ergebnisse der Erfassung 2011. Berl. ornithol. Ber. 24: 19–28.
- BÖHNER, J. & J. SCHARON (2015): 25 Jahre Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. – Jubiläumsveranstaltung am 10. und 11. Oktober 2015. Berl. ornithol. Ber. 25: 1–8.
- BÖHNER, J., W. SCHULZ & K. WITT (2003a): Abundanz und Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin 2001. Berl. ornithol. Ber. 13: 42–62.
- BÖHNER, J., W. SCHULZ & K. WITT (2003b): Bestand und lebensraumspezifische Dichten des Haussperlings in Berlin. Artenschutzreport 14 (Sonderheft): 13–17.
- BÖHNER, J. & W. SCHULZ (2007): Brutzeiterfassung des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin 2006/2007: Ein Vergleich mit 2001. Berl. ornithol. Ber. 17: 17–28.
- BÖHNER, J. & K. WITT (2007): Distribution, abundance and dynamics of the House Sparrow (*Passer domesticus*) in Berlin: a review. Intern. Stud. Sparrows 32: 15–33.
- BRAUN, H.-G. (1991): Siedlungsökologische Untersuchungen an der Brutvogelwelt eines Altbauwohngebietes in Berlin-Kreuzberg 1979 und 1991. Gutachten im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Berlin, 32 S.
- BRAUN, H.-G. (1999): Auswirkungen der Altbauanierung auf die innerstädtische Brutvogelfauna: Siedlungsökologische Untersuchungen aus Berlin-Kreuzberg. Vogelwelt 120: 39–51.
- DEGEN, G. & W. OTTO (1988): Atlas der Brutvögel von Berlin. Naturschutzarb. Berlin & Brandenburg, Beiheft 8.
- DE LAET, J. & D. SUMMERS-SMITH (2007): The status of the urban house sparrow *Passer domesticus*, in north-western Europe: a review. J. Ornithol. 148 (Suppl. 2): 275–278.
- DE LAET, J., N. OCKENDON & D. SUMMERS-SMITH (2006): Meeting on the decline of the urban House Sparrow (*Passer domesticus*), London 2007 (22–23 Feb). Intern. Stud. Sparrows 31: 27–36.
- ENGLER, B. & H.-G. BAUER (2002): Dokumentation eines starken Bestandsrückgangs beim Haussperling (*Passer domesticus*) in Deutschland auf Basis von Literaturangaben von 1850–2000. Vogelwarte 41: 196–210.
- GRASNICK, J. (2007): Reproduktionserfolg des Haussperlings (*Passer domesticus* L.) in einem Berliner Untersuchungsgebiet (Märkisches Viertel). Diplomarbeit, Fachhochschule Eberswalde.
- GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung. Ber. Vogelschutz 52: 19–67.
- LUNIAK, M., P. KOZŁOWSKI, W. NOWICKI & J. PLIT (2001): Birds of Warsaw [polnisch]. Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau.
- MALHER, F. (2006): The House Sparrow in Paris: a center of persistence? J. Ornithol. 147 (Suppl.): 207.
- MALHER, F., G. LESAFFRE, M. ZUCCA & J. COATMEUR (2010): Oiseaux nicheurs de Paris. Un atlas urbain. Paris.
- MELCHERS, M. (2007): Huisvossen tellen in Groot-Amsterdam. Natura 2007/2: 44–47.

- MITSCHE, A. (2009): Wo sind all die Haussperlinge geblieben? – 25 Jahre Stadtkorridorkartierung in Hamburg. *Hamburger avifaun. Beitr.* 36: 147–196.
- MITSCHE, A. (2014): Schwanzmeisen statt Haussperlinge – vom Wandel der Vogelwelt in einer nordwestdeutschen Großstadt. *Vogelwarte* 52: 299.
- MITSCHE, A. & S. BAUMUNG (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg. *Hamburger avifaun. Beitr.* 31.
- MITSCHE, A. & R. MULSOW (2003): Düstere Aussichten für einen häufigen Stadtvogel – Vorkommen und Bestandsentwicklung des Haussperlings in Hamburg. *Artenschutzreport 14 (Sonderheft)*: 4–12.
- ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE BERLIN (WEST) (1984): Brutvogelatlas Berlin (West). *Ornithol. Ber. f. Berlin (West)* 9 (Sonderheft).
- OTTO, W. & W. SCHULZ (2002): Siedlungsdichte der Brutvögel einiger Wohnviertel in den Berliner Stadtbezirken Mitte und Pankow. *Berl. ornithol. Ber.* 12: 20–67.
- OTTO, W. & K. WITT (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. *Berl. ornithol. Ber.* 12 (Sonderheft).
- PANNEKOEK, J. & A. VAN STRIEN (2005): TRIM 3 Manual. Statistics Netherland, Voorburg, Niederlande.
- SCHWARZ, J. & M. FLADE (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms, Teil I: Bestandsänderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. *Vogelwelt* 121: 87–106.
- SCHWARZ, J., S. FISCHER, W. OTTO, F. SIESTE & T. TENNHARDT (1992): Brutvögel 1991 im Märkischen Viertel (Berlin-Reinickendorf). *Berl. ornithol. Ber.* 2: 103–135.
- SKIBBE, A. & S. R. SUDMANN (2002): Bestandsaufnahme des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Köln im Jahr 2002. *Charadrius* 38: 180–184.
- STATISTISCHES LANDESAMT BERLIN (2001): Die kleine Berlin-Statistik 2001. Berlin.
- SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, W. FREDERKING, K. GEDEON, B. GERLACH, C. GRÜNEBERG, J. KARTHÄUSER, T. LANGGEMACH, B. SCHUSTER, S. TRAUTMANN & J. WAHL (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung. *Ber. Vogelschutz* 44: 23–81.
- WĘGRZYNOWICZ, A. (2006): Changes in the numbers of the House and Tree Sparrow in Warsaw, Poland, during 1971–2006. *Intern. Stud. Sparrows* 31: 13–26.
- WĘGRZYNOWICZ, A. (2013): Changes in the House Sparrow *Passer domesticus* population in cities and towns of Poland in 1960–2010. *Ornis Polonica* 54: 225–236.
- WITT, K. (1997): Halbquantitative Brutvogeldichten im 26 ha-Gitternetz für 11.000 ha in Berlin mit Bezug zu Lebensraumtypen. *Berl. ornithol. Ber.* 7: 119–204.
- WITT, K. (2005): Winterliche Abundanzen und Bestandsentwicklung des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin. *Berl. ornithol. Ber.* 15: 41–47.
- WITT, K. (2014): Phänologische Ergebnisse des Wintervogelprogramms in Berlin 1994–2014. *Berl. ornithol. Ber.* 24: 29–57.

Berliner ornithologischer Bericht

Band 26 · 2016



Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.

Inhaltsverzeichnis

Böhner, J.: <i>Höchster Brutzeitbestand des Haussperlings Passer domesticus in Berlin seit Beginn der Erfassungen 2001</i>	1
Steiof K. & A. Kormannshaus: <i>Die Entwicklung des Großmöwen-Brutbestandes in Berlin von 2010 bis 2016</i>	10
Schlottke, L.: <i>Die Population des Turmfalken Falco tinnunculus in West-Berlin. Ergebnisse der Beobachtungen im Zeitraum von 1986 bis 2015</i>	29
Eilts, H.-J.: <i>Die Körperdisposition immaturer Schilfrohrsänger Acrocephalus schoenobaenus zu Beginn ihres Herbstzuges am Flughafensee Tegel</i>	41
Schattling, S.: <i>Vogelberingung in Berlin 2015 anhand der Daten der Beringungszentrale Radolfzell</i>	55
BOA: <i>Berliner Beobachtungsbericht 2015</i>	57
BOA: <i>Berliner Brutvogelbericht 2015</i>	106
BOA: <i>Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2015 bis April 2016</i>	127



Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:

Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro/Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

<http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob>

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

<http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft>

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF (Kontonr. 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010)

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.